



s Blatt
SPD und
t startete
D. Das
Krise der

verboten
sicht be-
gslos ge-

Vorgehen
chtungen
albprivat
Prämien
kommen,
en wäre.
omischer
Recht er-
rtrauens-
t als das
ätte ein-
ich in Zu-
die Con-
and, der
nd kann,
Concordia

auch in-
t der CEO
der Om-
ng sitzt,
dass von
schlicher-
ich gegen
. Typisch
sen.

nfalls die
, der der-
gent vor-
krass un-
ie Konse-
nehmen
stein, Basel

er

ch,
(ch) oder
Über nicht
Korres-
ten sich
edaktion
Bitte
ändigem
mmer (für

ief
az.ch

02 Basel

Einspruch

Neubau macht absolut Sinn

Von Heiner Vischer

Es ist schon sehr verwunderlich, dass zum jetzigen Zeitpunkt eine solche Tirade gegen den Neubau der beiden Institutionen Naturhistorisches Museum (NMB) und Staatsarchiv losgetreten wird, bevor überhaupt der Neubau-Ratschlag des Regierungsrats dem Parlament vorliegt. Es ist deshalb auch nicht legitim, Punkte des Bauprojektes zu kritisieren, die noch gar nicht publik sind. Es ist jedoch mit Sicherheit davon auszugehen, dass Fragen wie die Wasserdichtigkeit der Kellergeschosse oder die Standort-sicherheit mit der gebotenen Sorgfalt abgeklärt wurden und entsprechend im Ratschlag dargestellt werden.

Was aber schon jetzt gesagt werden kann, ist, dass es einen Neubau unbedingt braucht, und dies aus verschiedenen Gründen. Der Berri-Bau, der das NMB seit 1849 beherbergt, entspricht überhaupt nicht mehr den Anforderungen eines modernen Museumsbetriebs. Das Museum hat im Berri-Bau in keinsten Art und Weise die nötigen Ausstellungsflächen, um die eigene Sammlung und Sonderausstellungen adäquat präsentieren zu können. Vor allem ist die alte Infrastruktur desolat und kann nicht einfach durch kleine Eingriffe erneuert werden. Es ist deshalb eine Totalsanierung des Gebäudes nötig, die drei bis fünf Jahre in Anspruch nehmen wird.

Längere Schliessung droht

Das Museum müsste also für drei bis fünf Jahre «ausgelagert» werden, um dann in den Berri-Bau zurückzukehren, was mit massiven Mehrkosten verbunden wäre. Zusätzlich muss mit einer Umzugszeit von mindestens einem halben Jahr gerechnet werden. Auch könnte die permanente Sammlung kaum ausgestellt werden, da die Einrichtungszeit für die Ausstellungspräsentation bis zu zwei Jahren beträgt und somit nur kleinere Ausstellungen gezeigt werden könnten.

Es muss also faktisch von einer Totalsperrung des Museums von vier bis sechs Jahren gesprochen werden. Das ist für die jährlich über 120 000 Besucherinnen und Besucher sowie die über 1200 Schulklassen schlicht nicht zumutbar. Eine Fragmentierung der Ausstellungsbereiche an externe Orte (zum Beispiel «Alte Universität» am Rheinsprung) ist ebenfalls undenkbar, denn das Museum muss als eine Einheit wahrgenommen werden können. Dazu kommt noch, dass solche Orte auch schon jetzt genutzt werden und nicht einfach bei Bedarf «verfügbar» sind.

Ein weiterer Punkt ist, dass das ganze Depot unter dem Museumshof ebenfalls verschoben werden müsste – und auch das nur temporär. Und schliesslich bewirkt eine Totalsanierung mit dem Einbau von moderner Infrastruktur (zum Beispiel Lüftung) einen signifikanten Flächenverlust, der die Platzsituation für ein Naturhistorisches Museum im Berri-Bau weiter verschärfen würde.

Hervorragender neuer Standort

Behauptet wird, dass die fünf staatlichen Museen ein «Museumsviertel» bilden würden. Das hat sich historisch so entwickelt und würde heute, wenn alle Museen neu gebaut würden, kaum mehr in der Innenstadt so realisiert werden. Das Tinguely Museum und die Fondation Beyeler, um nur zwei Beispiele zu erwähnen, sind auch nicht im Grossbasler Stadtzentrum und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Abgesehen davon ist der neue Standort am St. Johann-Bahnhof hervorragend mit Bus, Tram und S-Bahn erschlossen und kann deshalb nicht als nachteilig bezeichnet werden.

Sehr zu begrüessen ist, dass auch das Staatsarchiv zusammen mit dem NMB ein neues Domizil bekommt. Die ganze Infrastruktur kann dadurch für die beiden Institutionen wesentlich effizienter betrieben werden. Ein Neubau ist absolut notwendig und macht in jeder Hinsicht Sinn.

Dr. Heiner Vischer, Präsident der Museumskommission Naturhistorisches Museum